

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 40 (2001)
Heft: 1: Wettbewerbe = Les concours

Artikel: Aus der Sicht eines Gartenbauamtes = Le point de vue d'un Service des parcs et promenades
Autor: Meury, Franz J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Sicht eines Gartenbauamtes

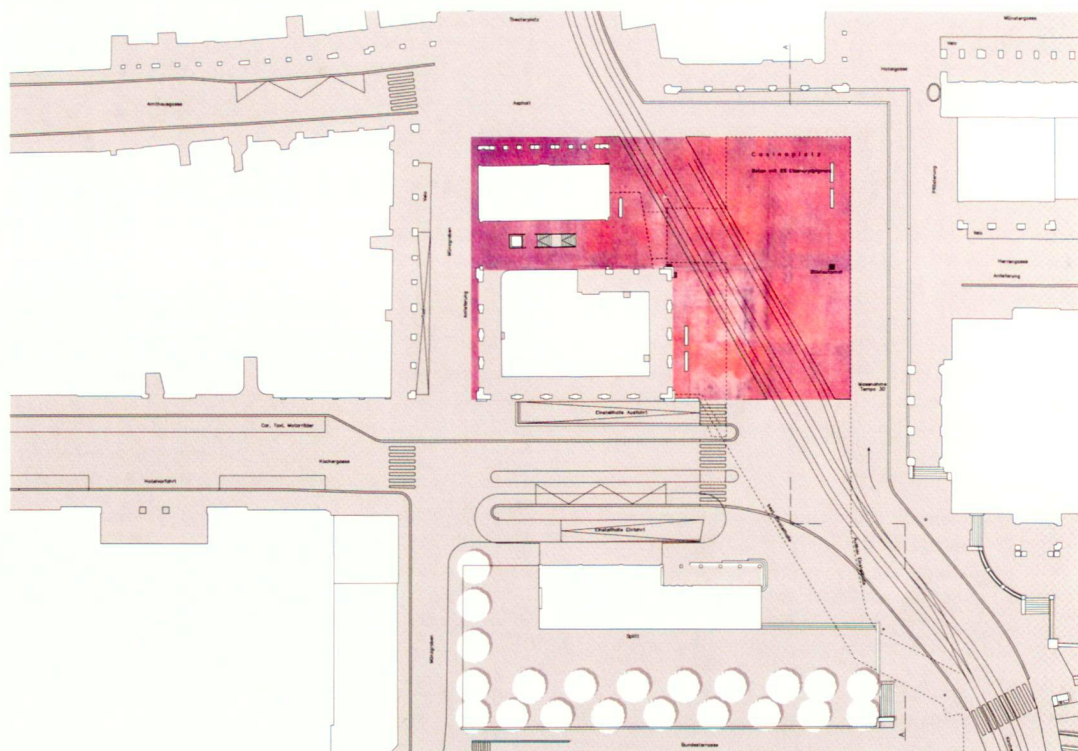
Franz J. Meury, Stadtgärtner von Bern, Landschaftsarchitekt BSLA

Städte führen für anspruchsvolle Planungs- und Bauvorhaben gerne Wettbewerbe durch. Dabei geht es neben Hoch- und Strassenbauten um Freiräume wie Friedhöfe, Sportanlagen, Stadtparks, Stadtplätze oder Planungen für Wohngebiete.

Les villes organisent volontiers des concours pour des projets de construction exigeants. Il s'agit souvent de routes ou de bâtiments, mais aussi d'espaces libres: cimetières, terrains de sport, parcs urbains, places ou quartiers d'habitation entiers.

In Städten und Gemeinden werden Wettbewerbe oft durch komplexe Planungs- und Bauvorhaben ausgelöst. Verschiedene Bauherrschaften wie Stadtverwaltungen, Kantone, Bahnen möchten damit Ideen erhalten, um anstehende Probleme gestalterisch, funktional, städtebaulich und verkehrstechnisch optimal zu lösen. Gefragt sind zweckmässige Verkehrskonzepte mit guter Raumgestaltung unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und besonderen Rahmenbedingungen. Oft ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Planungsgebiete oder der Einbezug von

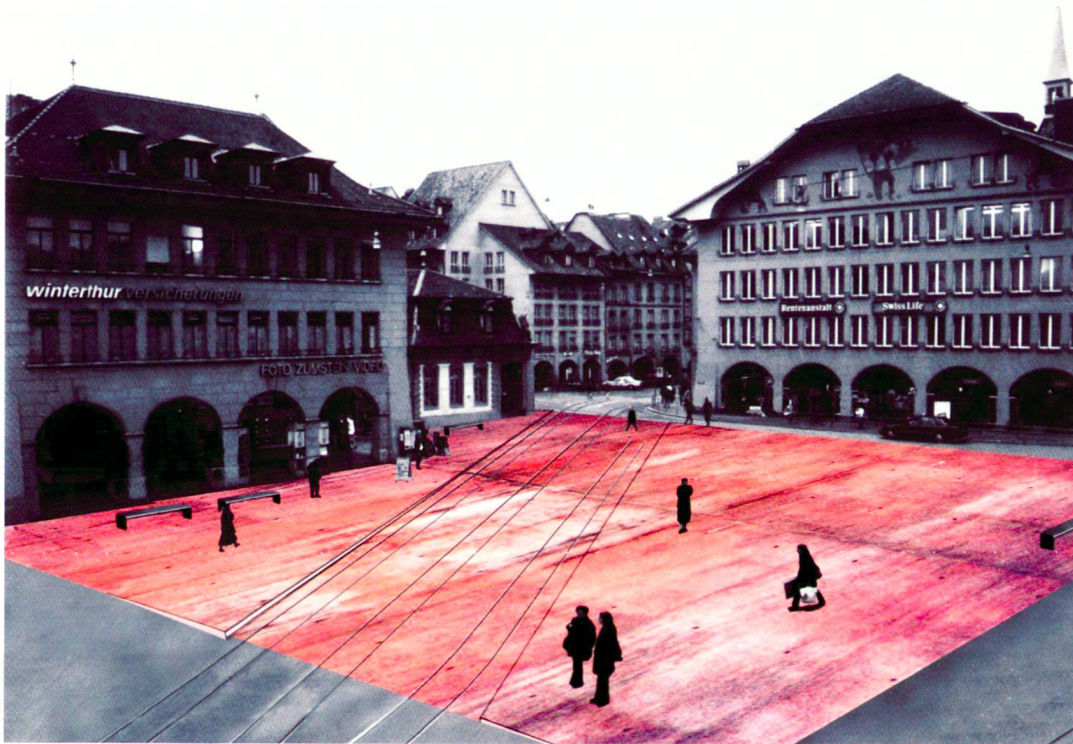
Les concours organisés par les villes et les communes ont souvent pour origine des projets de construction ou des planifications complexes. Les différents maîtres d'ouvrages – administrations des villes, des cantons ou des chemins de fer – aimeraient ainsi obtenir des solutions optimales aux problèmes actuels, du point de vue de l'aménagement, de la fonctionnalité, de l'urbanisme et du trafic. On demande des concepts offrant une organisation fonctionnelle du trafic, allant de pair avec un aménagement spatial de qualité, qui tiennent compte des aspects économiques et des conditions cadre particulières. Une collaboration inter-



Wettbewerb Casinoplatz:
Grundriss (linke Seite),
Perspektive und Konzept
Lichtspuren (rechte Seite).

*Concours Casinoplatz: si-
tuation (page de gauche),
perspective et concept
d'éclairage (page de droite)*

Le point de vue d'un Service des parcs et promenades



Franz J. Meury, responsable du Service des parcs et promenades de la Ville de Berne, architecte-paysagiste FSAP

Spezialisten, wie zum Beispiel von Künstlern oder Ingenieuren, gefragt. Das stellt hohe Anforderungen an die Teilnehmer und die Jury, weil der Dialog zwischen den verschiedenen Disziplinen gesucht werden muss. Sprache, Sicht- und Arbeitsweise, Auffassungen über Zweck und Veränderbarkeit eines «Werkes» sind in den beteiligten Disziplinen oft sehr unterschiedlich. Gerade Landschaftsarchitekten wissen, dass das Verhältnis zwischen Landschaftsarchitektur, Hochbauarchitektur, Verkehrstechnik und Kunst vielschichtig ist. Oft ist die Erarbeitung eines Gesamtwerkes, bei dem die Landschaftsarchitektur mit dem Bau und der Kunst «verschmilzt», ein schwieriger – aber lohnender – Prozess.

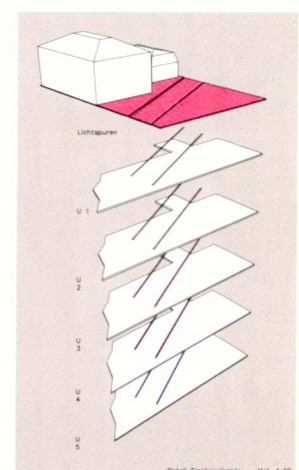
Der Stand der Landschaftsarchitektur

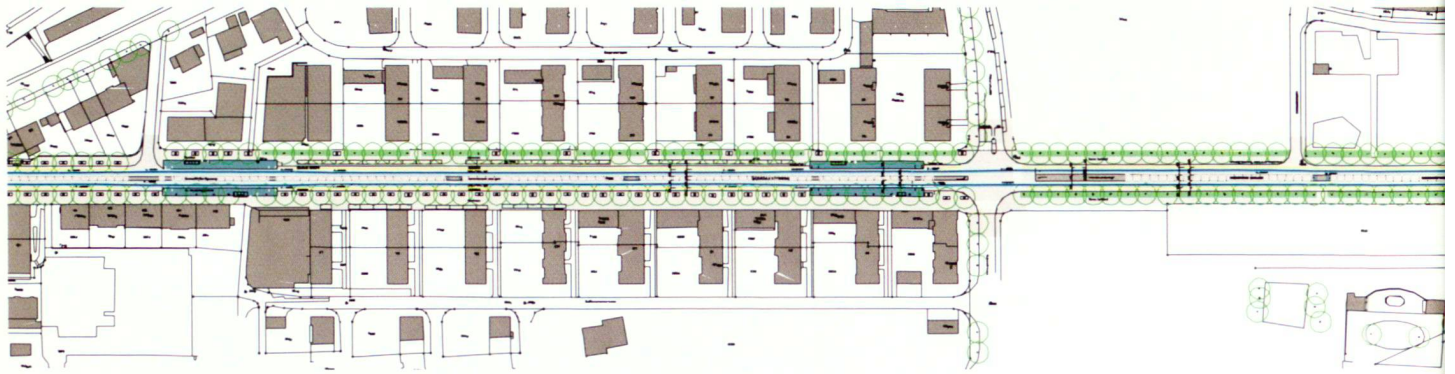
Während sich Wettbewerbe in den Städten bis in die Achzigerjahre vorwiegend mit architektonischen und städtebaulichen Fragestellungen befassten, hat der Freiraum diesbezüglich erst in den letzten zwanzig Jahren an Bedeutung gewonnen. So sind es seit einigen Jahren ins-

disciplinaire des différents domaines de planification, ou l'intégration de spécialistes (par exemple d'artistes ou d'ingénieurs), sont souvent souhaitées. Ce procédé est exigeant pour le jury et les participants au concours, car il implique une recherche de dialogue entre les différents partenaires. Le langage, la manière de travailler et de voir les problèmes, ainsi que les avis à propos de l'objectif à atteindre et de la possibilité de modifier l'«œuvre», sont souvent très différents d'une discipline à l'autre. Les architectes-paysagistes savent bien que les relations entre l'architecture du paysage, l'architecture, l'ingénierie du trafic et l'art sont multiples. L'élaboration d'un ensemble, d'une œuvre qui intègre l'architecture du paysage, les bâtiments et l'art, est souvent un processus de longue haleine, mais qui en vaut la peine.

La situation de l'architecture du paysage

Jusque dans les années 80, les concours dans les villes avaient la plupart du temps pour thème l'architecture et l'urbanisme. Ce sont seulement ces vingt dernières années que l'espace libre a gagné en importance. Depuis quelques années, les concours





Tram Bern West

Casinoplatz/Bern

Verfahren

Öffentliche Ausschreibung mit Präqualifikation Pro Teilabschnitt (insgesamt drei) wurden zwei bis drei Projekte zur Weiterbearbeitung empfohlen. Mittels Quartierforen wird die Bevölkerung miteinbezogen. Drei ausgewählte Projekte werden anschliessend aufeinander abgestimmt und zu einem Auflageprojekt über die gesamte Strecke zusammengefasst.

Eingeladener Studienauftrag
Zwei Projekt wurden zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Anzahl Verfasser

18 interdisziplinäre Arbeitsteams mit Disziplinen Verkehrsplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur, künstlerische Gestaltung (verschiedene Teams haben mehr als einen Teilabschnitt bearbeitet).

2 Landschaftsarchitekturbüros,
4 Architekturbüros
Der Beizug von zusätzlichen Disziplinen war den Teilnehmern freigestellt.

Anzahl Projekte

25 Projekte
Zur Weiterbearbeitung wurden 7 Projekte von 6 Arbeitsteams bestimmt.

6 Projekte

Verfasser Siegerprojekt

Teilabschnitt Holligen «Cornichon»:
4 d Keller Schöni Schifferli,
Landschaftsarchitekten HTL, Bern
Häfliger von Allmen Architekten
Regionalverkehr MittellandRM
Markwalder & Partner AG, Ingenieure

Weber & Saurer, Landschaftsarchitekten HTL/BSLA,
Solothurn
mrh Architekten AG
WAM PARTNER Planer und Ingenieure
Gunter Frentzel, Raumkünstler

Auszug aus dem Jurybericht

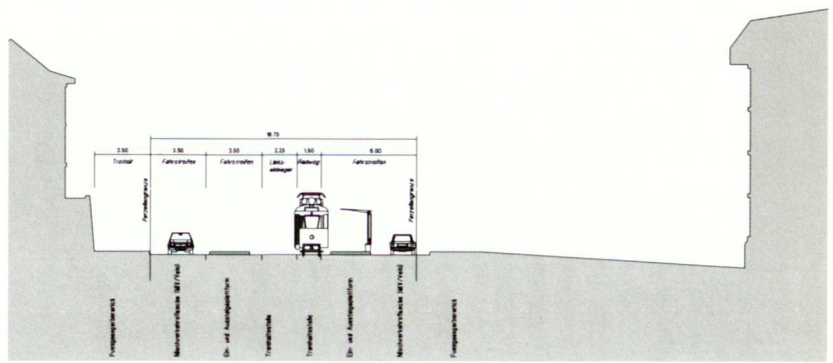
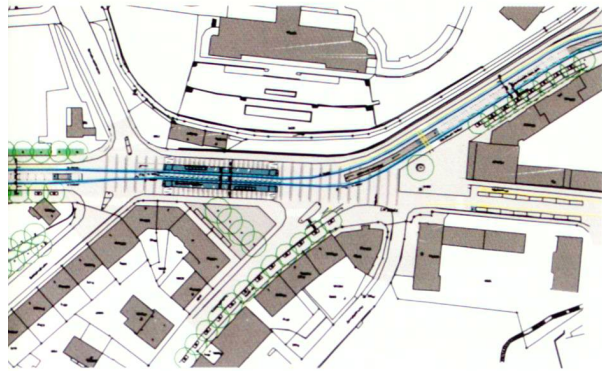
Das Projekt besticht durch den schonenden und respektvollen Umgang mit dem Stadtraum. Der gewählte Ansatz schöpft das städtebauliche Potenzial aus und verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität. Tram und Individualverkehr werden durchgehend im Mischbetrieb, getrennt durch einen multifunktionalen Streifen, geführt. Dadurch kann der Platzbedarf minimiert werden. Der gewählte homogene Strassenquerschnitt mit durchgehendem Mittelstreifen führt zu einer Massstäblichkeit des Strassenraumes, wobei durch die Materialisierung die Einheitlichkeit der Erscheinung gewährt bleibt.

Das Projekt überzeugt durch seine gekonnte starke konzeptuelle Reduktion auf das Wesentliche und das Freihalten der Platzfläche, die den Fussgängern reserviert ist. Zwei diagonale Aufwerfungen mit begleitenden Lichtspuren prägen den Platz. Die auf allen Etagen vorgesehene Lichtführung im Boden des Parkhauses schafft einen Bezug zwischen 'Oberwelt' und 'Unterwelt' und kann als 'Minimal Art' wahrgenommen werden. Die kohärente Haltung der Autoren in Bezug auf ihr starkes, mit minimalistischen Mitteln in Szene gesetzte Arrangement von emblematischer Wirkung, verstärkt den Grundgedanken der Konzeption, die Anspruch auf das 'Neue' im historischen Kontext zwischen Altstadt und Brückenkopf erhebt.

Kommentar/Resumé

Die Auflage, nur interdisziplinäre Planungsteams zum Verfahren zuzulassen, hat zu betrieblich und gestalterisch hochwertigen Lösungen geführt. Insbesondere die Mitarbeit von Landschaftsarchitekten ist in ganzheitlichen Ansätzen für den Freiraum erkennbar. Stimmige, stadtgestalterische Interventionen mit situativen Antworten auf Quartierstrukturen zeichnen für das freiraumplanerische Fachwissen der Landschaftsarchitekten.

Landschaftsarchitekten haben sich bei der Gestaltung des Casinoplatzes gegen Architekten durchgesetzt. Es ist erfreulich, dass die Professionalität des Landschaftsarchitekten auch bei vornehmlich städtebaulichen Aufgabenstellungen die Stellung unseres Berufstandes behauptet und festigt.



Gemeinschaftsgräber auf den Friedhöfen der Stadt Bern

Eingeladener Studienauftrag
Pro Friedhof wurde ein Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen.

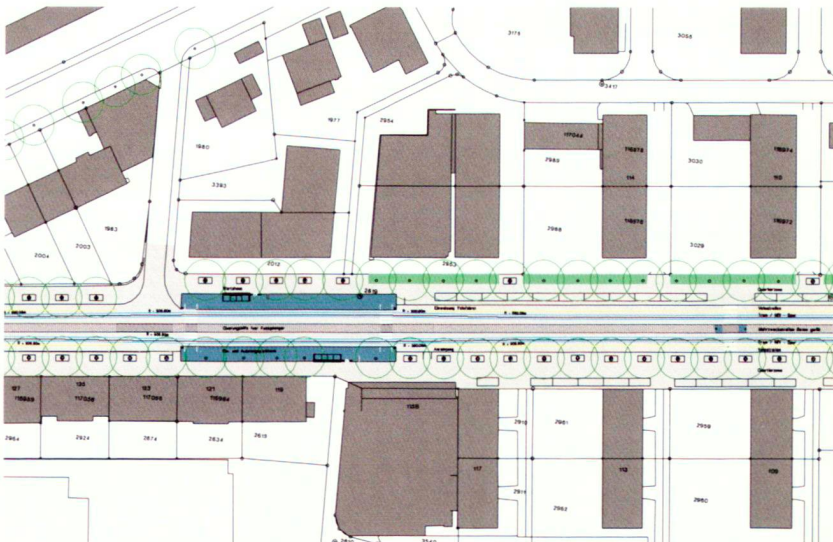
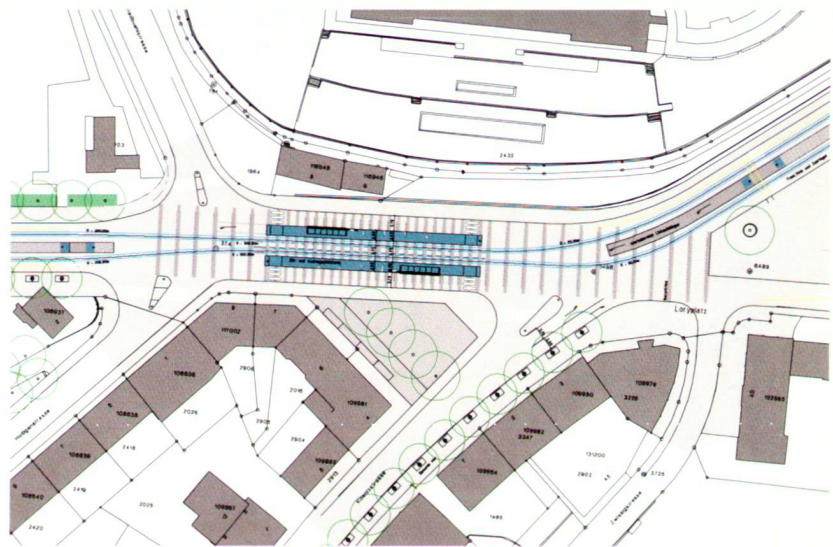
5 Landschaftsarchitekturbüros (die jeweils vier Projekte für verschiedene Friedhöfe erarbeitet haben).

20 Projekte

Gemeinschaftsgrab Schosshaldenfriedhof:
H. Klötzli + B. Friedli,
LandschaftsarchitektIn HTL/BSLA/SWB,
Bern (Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen)

Das Projekt zeichnet sich durch seine Einfachheit und seinen Umgang mit der bestehenden Situation aus. Die Verfasser erbringen den Nachweis, dass eine gute Lösung auf dem Areal des bestehenden Gemeinschaftsgrabes möglich ist. Es gelingt den Verfassern, ihre Leitidee der Waldlichtung in überzeugender Weise an diesem Ort zu realisieren.

Die Erarbeitung eines übergeordneten 'Werkes' zur Thematik Gemeinschaftsgräber auf den Stadtberner Friedhöfen, stellt eine wertvolle Grundlage für Planung und Realisierung von neuen Grabstellen dar. Das Instrument des Studienauftrages hat sich als ideal erwiesen, um in diesem Fall zentrale Fragen zur Bestattung zu beantworten und gleichzeitig konkrete Gestaltungsvorschläge zu erhalten.



Wettbewerb Tram Bern West:
Übersicht Holligen, Schnitt und Grundriss Loryplatz, Grundriss Haltestelle Schlosstrasse.

Concours Tram Bern West:
vue d'ensemble de Holligen, coupe et situation du Loryplatz, situation de la station de tram Schlosstrasse.

besondere Gartenbauämter oder Stadtgärtnereien, die federführend Wettbewerbe für öffentliche Grünanlagen durchführen. Die Ursache dafür liegt nicht zuletzt in der Schaffung von schweizerischen Ausbildungsstätten für Landschaftsarchitektur und hängt mit der zunehmenden Anzahl von Landschaftsarchitekten in den einzelnen Regionen zusammen.

Die Tätigkeit des Landschaftsarchitekten unterscheidet sich grundsätzlich von jener der anderen am Bauvorhaben beteiligten Spezialisten und Berater, wie zum Beispiel der Fachingenieure, Geologen oder Biologen. Der Landschaftsarchitekt arbeitet in der Regel wie der Architekt: ganzheitlich, umfassend, konzeptionell, räumlich gestaltend. Der Freiraum ist nicht Teil des Gebäudes wie zum Beispiel die Statik oder die Gebäudeinstallation, sondern ein ganzheitlicher Fachbereich zum Thema Nutzung, Gestaltung, Ökologie und Natur. Dank dieser Auffassung ist die Landschaftsarchitektur in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker ins Bewusstsein gerückt und behauptet sich heute als eigenständige Fachdisziplin.

Die Berner Situation

Diese Entwicklung prägt die Durchführung von Wettbewerben. Noch bis in die späten Achzigerjahre war es den teilnehmenden Architekten auch bei öffentlichen Wettbewerben meist freigestellt, Landschaftsarchitekturbüros für den Aussenraum beizuziehen. Aspekte der Landschaftsarchitektur wurden auch in den Wettbewerbsprogrammen wenig thematisiert und Landschaftsarchitekten waren kaum in den Jurys vertreten. Hier haben in Bern die Wettbewerbe der französischsprachigen Schule und die Neugestaltung des Waisenhausplatzes, aber auch der 1988 erstmals durchgeführte BSLA-Wettbewerb einen Durchbruch geschafft.

Heute werden Wettbewerbe für städtische Bauten, Plätze oder Verkehrsanlagen (zum Beispiel Tram Bern West) in der Regel interdisziplinär ausgeschrieben, wobei der Freiraum im Wettbewerbsprogramm und in der Jury entsprechend berücksichtigt wird. Jüngste Ergebnisse haben gezeigt, dass Landschaftsarchitekten auch bei städtebaulichen Problemstellungen (Casinoplatz, von-Roll-Areal) in den ersten Rängen vertreten sind.

Diese Tatsache darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass wichtige private Wettbewerbe, wie zum Beispiel der Wettbewerb für das Berner Wankdorfstadion, heute noch vollständig ohne Beteiligung von Landschaftsarchitekten durchgeführt werden.

pour les espaces verts publics sont essentiellement organisés par les Services des parcs et promenades. La création de lieux de formation pour architectes-paysagistes en Suisse est une des raisons à ce développement, mais elle est aussi liée à l'accroissement du nombre des architectes-paysagistes dans les différentes régions.

L'activité de l'architecte-paysagiste est fondamentalement différente de celle des autres spécialistes et consultants qui participent à des projets (comme les ingénieurs spécialisés, géologues ou biologistes). L'architecte-paysagiste travaille en règle générale comme l'architecte, de manière globale, conceptuelle, et en façonnant l'espace. Contrairement à la statique ou aux équipements, l'espace libre ne fait pas partie du bâtiment, mais il constitue un domaine qui englobe les thèmes de l'utilisation, de l'aménagement, de l'écologie et de la nature. Cette interprétation a permis à l'architecture du paysage de s'ancrer toujours plus dans la conscience du public durant ces dernières décennies, pour s'affirmer actuellement comme une discipline à part entière.

La situation à Berne

Ce développement influence la procédure des concours. Jusqu'à la fin des années 80, les architectes qui participaient aux concours publics étaient libres de collaborer ou non avec des architectes-paysagistes, pour la conception des aménagements extérieurs. Les différents aspects de l'architecture du paysage étaient rarement mentionnés dans les programmes des concours, et peu d'architectes-paysagistes siégeaient dans les jurys. A Berne, la situation a évolué à cet égard grâce aux concours qui ont eu lieu pour l'école de langue française et le nouvel aménagement du Weisenhausplatz, mais aussi suite au concours pour le prix FSAP, organisé pour la première fois en 1988.

Aujourd'hui, les concours qui concernent des bâtiments publics, des places ou des infrastructures pour les transports (par exemple le «Tram Bern West»), sont en règle générale ouverts à des équipes interdisciplinaires, et l'on tient compte des aménagements extérieurs tant dans les programmes qu'en ce qui concerne la composition du jury. Des études récentes ont montré que l'on trouve aussi actuellement des architectes-paysagistes parmi les lauréats des concours traitant de problématiques urbanistiques (Casinoplatz, von Roll-Areal).

Mais cette constatation ne doit pas faire oublier que d'importants concours privés, comme celui du stade du Wankdorf à Berne, sont encore organisés actuellement sans la participation d'architectes-paysagistes.



Fazit

In den vergangenen Jahren haben sich Verwaltungen und Behörden mit den Politikern und der Bevölkerung stark für eine qualitätvolle Gestaltung unserer Freiräume eingesetzt. Unbefriedigende Beispiele im privaten Baubereich zeigen, dass es auch für private Bauherren Vorteile hätte, für grössere Bauvorhaben vermehrt Landschaftsarchitekten beizuziehen, um für den Aussenraum gute, ganzheitliche Resultate zu erhalten.

Bei kleineren Städten und Gemeinden fehlt oft der Wille für eine Durchführung von Wettbewerben, weil die Behörden meinen, nicht die nötige Fachkompetenz zu besitzen und die Kostenfolgen sowie den Zeitaufwand schlecht abschätzen können. In den grösseren Orten hat der Einsatz für den sorgsamsten Umgang mit dem Freiraum und die Umsetzung grünplanerischer Zielsetzungen das städtische Wettbewerbswesen positiv beeinflussen können.

Bilan

Ces dernières années, les administrations et services publics, de même que les politiciens et la population, se sont beaucoup engagés pour des aménagements de qualité des espaces libres. Des exemples non satisfaisants dans le domaine privé de la construction montrent que les maîtres d'ouvrages privés auront également intérêt à consulter des architectes-paysagistes pour les ouvrages d'une certaine importance, afin d'obtenir des solutions globales de qualité.

Dans le cadre des petites villes et des communes, la volonté d'organiser des concours fait souvent défaut, les administrations estimant ne pas disposer des compétences adéquates, et éprouvant des difficultés pour estimer les coûts et l'investissement en temps nécessaires. Dans les plus grandes communes, l'engagement pour les espaces libres et la réalisation des objectifs de la «planification verte» a pu influencer de manière positive les concours publics.

Gemeinschaftsgrab
Schlosshaldenfriedhof

Tombe collective «Schlosshaldenfriedhof» (cimetière Schlosshalde)

Photo: R. Bulliard